

In der nach Süden sich erweiternden Niederung der Maas lag die Festung Sedan, mit ihren Bastionen, Mauern und Wällen den Fuß begleitend und mit den Vorstädten die sie umringenden Anhöhen erkletternd. Nach Südosten zu stieg das Terrain zu ziemlich beträchtlicher Höhe an, schroff abfallend nach dem Ginonriebach, der sich unterhalb Bazeilles mit der Maas vereinigte. Ein tiefer Einschnitt trennte das nördliche Schlachtfeld bei Cazal und Ill von dem südlichen bei La Moncelle, Bazeilles und Balan. In diesem Einschnitt zog sich die Straße nach Sedan hin, und auf dieser Straße drängte sich in wilder Unordnung das geschlagene französische Heer nach den schützenden Mauern der Festung. Aber schon erschienen die deutschen Artillerie auf den Anhöhen im

Verufe als treue Deutsche, als treue Ostpreußen unserer Provinz zu erhalten und, soweit sie hinausziehen mußten, sobald als möglich in die Provinz zurückzuführen. Wir wollen den Kopf klar, die Ruhe im Herzen und den Mut behalten, der nicht hinter dem abziehenden Feinde schon den Pfug auf das Feld führen und den Hammer auf den Amboss schlagen läßt. Die Versammlung sandte ein Subsidiumstelegramm an den Kaiser ab.

+ Amtlich wird zu falschen Petersburger Behauptungen bekanntgegeben: Die St. Petersburger Telegraphenagentur verbreitet in neutralen Ländern, Deutschlands ungeheure Verluste zwängen die deutsche Regierung, alle Befreiungsbestimmungen vom Militärdienst zu widerrufen. Da es dem deutschen Heere an Ausrüstungsgegenständen mangle, sei der Befehl erteilt worden, die Gefallenen ohne Uniformen und Stiefel zu begraben. Diese Behauptungen des der russischen Regierung nahestehenden Telegraphenbureaus sind erlogen.

+ Durch W. L. B. wird amtlich allen Reichsangehörigen, die Nachforschungen nach im feindlichen Ausland befindlichen Deutschen anstellen, folgendes bekanntgegeben: „In einer Berliner Zeitung ist unter der Überschrift „Kriegsauskunftsstelle für Berlin“ bemerkt, daß über Deutsche im Ausland das Auswärtige Amt Auskunft gibt. Diese Bemerkung ist irreführend. Für die Erteilung von Auskünften im feindlichen Ausland ist als Zentralstelle, wie in der Nr. 205 des Deutschen Reichsanzeigers, Seite 2, bekanntgegeben wurde, die Zentralauskunftsstelle für Auswanderer, Berlin W. 35, am Karlsbad 9/10, eingerichtet worden. Zur Auskunft über Deutsche im übrigen Ausland sind nach wie vor die deutschen Konsulate berufen, in deren Bezirk sich unsere Angehörigen aufhalten oder zuletzt aufgehalten haben. Schon zu wiederholten Malen ist in den Zeitungen darauf hingewiesen worden, daß Anfragen dieser Art unmittelbar an die Konsulate zu richten sind. Steht fest, daß der Vermittler auf einem feindlicherseits angehaltenen Schiffe gefahren ist, so bieten die in der Tagespresse veröffentlichten Listen der auf solchen Schiffen festgenommenen Personen den nächsten Anhaltspunkt (vergl. die Listen in der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung vom 8., 9., 13., 16., 20., 29. September und 2. Oktober). Nach Ermittlung des Gesuchten in einer dieser Listen wird die Tätigkeit der vorerwähnten Zentralauskunftsstelle in Anspruch zu nehmen sein.

Österreich-Ungarn.

*** Die Verhandlung gegen die Mitwisser und Helfer an der Ermordung des Erzherzog-Thronfolgers Franz Ferdinand und seiner Gemahlin hat in Serajewo begonnen.** In der Anklageschrift wird die Anklage gegen Princip und Genossen, insgesamt 25 Personen, wegen Hochverrats erhoben und gegen weitere drei Personen wegen des Verbrechens der Mitwisserschaft und der Verheimlichung von Waffen, die für das Attentat bestimmt waren. Princip gestand in der Untersuchung ein, daß er mit dem zweiten Schuß den Landeschef Potiorek töten wollte, jedoch die Gemahlin Erzherzog Franz Ferdinands traf. Zum Schluß ergibt sich die Anklageschrift ausführlich über den Anlaß des Attentats. Sie schildert das Treiben der großserbischen Kreise in Belgrad, die bis zum königlichen Hof hinaufreichten, die Wühlarbeit gegen Österreich-Ungarn und das habsburgische Herrscherhaus in Serbien, Kroatien und Bosnien, die den einzigen Zweck hatte, Kroatien, Dalmatien, Istrien, Bosnien und die Herzegowina sowie die von Serben bewohnten südungarischen Provinzen von der Monarchie loszureißen und Serbien anzuschließen. Die Verschwörer Princip, Grabez und Gabrinovic gestanden ein, daß sie in Belgrad den Haß gegen die Monarchie eingeflogen und die politische Vereinigung aller Südslawen im Sinne hatten, und daß der Zerfall Österreich-Ungarns und das Entstehen eines großserbischen Reiches ihr politisches Ideal gewesen sei. Im Dienste dieses Ideals hätten sie den Plan zu dem Mordanschlag gegen Erzherzog Franz Ferdinand gefaßt und schließlich verwirklicht.

Rußland.

*** Ein kaiserlicher Ukas ordnet an, unabhängig von den geltenden Gesetzen betreffend die Rechte fremder Untertanen und den Erwerb von Grundeigentum in Rußland, den Untertanen feindlicher Staaten bis zum Erlaß eines neuen Ukases alle Geschäfte zu unterlagen, die den Erwerb von unbeweglichem Eigentum, sowie dessen Genuß und Verwaltung zum Gegenstand haben.**

Südafrika.

*** Aufsehererregende Mitteilungen über eine starke england-feindliche Bewegung in der Kapkolonie muß das Reuterische Bureau veröffentlichen.** Danach ist infolge der Rebellion eines „kleinen“ Kommandos unter der Führung des Burenobersten Moritz, welcher gegen Damaraland vorrückt, für ganz Südafrika das Kriegsrecht verkündet worden.

Die Unzufriedenheit sei rein lokaler Art, sagt tröstend das Reuterische Bureau dazu. Lokaler Art? Aber wozu dann der Kriegszustand für die ganze Kolonie. Es scheint, als wenn die Buren doch noch recht viele Leute unter sich haben, die nicht wie General Botha so verengländernd sind, um mit ihren Vergewaltigern von gestern heute durch die dünn zu gehen. Ob und wie weit die „rein lokale“ Auflehnung sich zu einer ernsthaften Schwierigkeit für die Briten auszuweiten wird, läßt sich im Augenblick nicht übersehen. Jedenfalls tracht es vernehmlich in dem mit Russen und Japanern verbündeten englischen Weltreich.

Aus In- und Ausland.

Wien, 14. Okt. In der „Neuen Freien Presse“ fordert Professor Herzfeld den Kronprinzen Danilo von Montenegro öffentlich auf, die ihm schuldigen Honorare sowie die Gelder, die er für den Kronprinzen bezahlt habe, zugunsten des österreichisch-ungarischen Roten Kreuzes zu erlegen.

Rom, 14. Okt. Kardinal Pietro Gasparri ist zum Staatssekretär des Heiligen Stuhls ernannt worden.

Norden, Osten und Süden und sandten ihre donnernden, verderbenbringenden GröÙe in die Menge der Flüchtenden. In der Stadt Sedan selbst herrschte eine entsetzliche Unordnung. Argel sah, wie die Deutschen Granaten schonungslos in die Häuser, auf die Straßen und Plätze der Stadt niederprasselten, wie Hunderte von Soldaten zerschmettert niederfielen, wie Rauch und Flammen aus den Dächern emporstiegen und Häuser flammend zusammenstürzten. Verzweiflungsvolles Geschrei scholl zum Himmel auf. An Widerstand dachte niemand mehr. Alles stürzte, eilte, jagte nach der Stadt, nach den schützenden Wällen, über die unter der Last der Fliehenden schier brechenden Maasbrücken, um jenseit des Flusses wieder zurückzuströmen, da auch hier der Rückzug durch deutsche Bataillone und Batterien verhindert war.

(Fortsetzung folgt.)

Krieg.

Der Generalstab hat uns, so schreibt uns unser Berliner CB.-Mitarbeiter, wieder recht Erfreuliches zu melden. Die geschlagenen Belgier und Engländer fliehen, von unseren Truppen gefolgt, zur Küste. Der wichtige Punkt Lille ist in unserem Besitz. Das beweist, daß der deutsche Druck gegen den französischen linken Flügel sich in den letzten Tagen sehr verstärkt hat. Die Einnahme Lilles wird übrigens so ganz nebenbei auch in dem letzten französischen Schlachtbericht aufgeführt. Dieser behauptet im übrigen, daß die französischen Waffen am 12. Oktober mehrere Erfolge zu verzeichnen gehabt hätten. Von deutscher amtlicher Seite sind diese Erfolge bereits als unwahr bezeichnet worden. Daß bei der Einnahme von Lille 4500 Gefangene gemacht wurden, zeigt, daß die Franzosen die Stadt sehr stark besetzt hatten. Der französische Bericht spricht allerdings nur verschämt von einer Territorialabteilung. Welche Wichtigkeit dieser Stadt beilegte wurde, geht daraus hervor, daß sie bei einem von Dünkirchen aus ins Werk gesetzten Umfassungsversuch eine Hauptrolle spielen sollte. Der Umfassungsversuch ist mißglückt, Lille in deutschen Händen. Nachträglich werden die Franzosen wohl wieder die deutschen Barbaren anklagen, eine „offene“ Stadt — dafür war Lille von den Behörden erklärt worden — beschossen zu haben. Daß sie die Deutschen selbst dazu zwangen, indem sie in diese offene Stadt starke Truppenmassen hineinwarfen, mit dem Auftrag, sich aufs äußerste zu halten, wird natürlich verschwiegen werden. Das ist das gleiche Spiel wie bei Reims, wo jetzt die Benutzung der Rathedrale durch die Franzosen zu militärischen Zwecken zweifellos festgestellt worden ist. Wenn die Deutschen nicht dumm genug sind, sich von dem ehrwürdigen Bauwerk aus ohne Gegenwehr auspähen und niederlartatschen zu lassen, so sind sie eben ganz niederträchtige Vandalen und Hunnen, die ohne Grund Kirchen verwüsten.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz haben unsere braven Feldgrauen die bösen russischen Gäste, die von Lomscha aus nach Lys vorgedrungen waren, aus dem Lande gejagt. Der Feind scheint sich nach Süden über Bialla, von wo er gleichfalls vertrieben worden ist, wieder in der Richtung, aus der er gekommen ist, zurückzuziehen. Über die Verluste der Russen bei diesem erneuten Besuch in Ostpreußen wird noch nichts gemeldet, dagegen hat man jetzt feststellen können, daß in den Kämpfen bei Schirwindt, nördlich von Wirballen, wo die Russen bei Umgebungsversuchen geschlagen wurden, 3000 Gefangene, 26 Geschütze und 12 Maschinengewehre in die Hände der Deutschen fielen. Mit den 8000 Gefangenen und 25 Geschützen, die unsere Spitzentruppen beim Vorgehen gegen Warschau erbeuteten, zusammen, ist das wieder eine stattliche Siegesbeute.

Die belgische Regierung in Havre.

Es wird jetzt offiziell bestätigt, daß die belgische Regierung, um ihre Aktionsfreiheit zu wahren, beschloffen hat, ihren Sitz nach Frankreich zu verlegen. Das ganze Kabinett, außer dem Kriegsminister, schiffte sich in Ostende nach Havre ein.

Die nötigen Maßnahmen für die Unterbringung der belgischen Regierung wurden sofort von der französischen Regierung getroffen. Gleichzeitig mit der belgischen Regierung begibt sich das bei ihr beglaubigte diplomatische Korps sowie eine Anzahl Beamter nach Havre. Der französische Marineminister ist sofort dorthin aufgebrochen, um die Mitglieder der belgischen Regierung, die Dienstag erwartet werden, zu empfangen. Für ihre Unterbringung sind, so wird gemeldet, unter bestmöglichen Bedingungen alle Maßnahmen getroffen. Die durch die Verlegung entstandenen Fragen des internationalen Rechtes seien zur vollständigen Genugthuung der Verbündeten gelöst. Die belgische Regierung werde die Territorialität und Telegraphenrechte besitzen und dieselben Rechte genießen, wie sie dem Heiligen Stuhl durch Italien in dem Garantiegesetz gewährt sind.

Der Alanenschrecken.

London, 14. Oktober.

In dem Bericht eines englischen Korrespondenten über die deutschen Alanen heißt es: Ich befand mich mit einigen Beamten und anderen Personen auf einer Bahnstation in Nordfrankreich, als plötzlich Alanen auf den Bahnhof zu galoppierten und verlangten, daß die Beamten und Zivilisten sich ergeben sollten. Glücklicherweise kamen einen Augenblick darauf französische Dragoner an. Es entspann sich ein Kampf, bei dem die Zivilisten der Gefangenschaft entgingen. Die Episode zeigt verblüffend, wie die Alanen austauschen und verschwinden. In kleinen Abteilungen reiten sie durch die französischen Dörfer und verlangen Auskunft und Essen von den Bauern. Dies plötzliche Auftauchen auf einzelnen Bauernhöfen und ihr jedes Eindringen an verschiedenen Stellen wie bei Hazebrook beunruhigt die Einwohner auf weite Strecken hin, so daß alle Wege schwarz von Flüchtlingen sind, die Tag und Nacht mit ihren Kindern davonwandern aus Furcht vor den Streifzügen der deutschen Alanen.

Kleine Kriegspost.

Berlin, 14. Okt. Das offizielle Petersburger Telegraphenbureau verbreitet die Nachricht des russischen Admirals, wonach bei der Vernichtung der „Pallada“ zwei deutsche Unterseeboote versenkt worden seien. Die Mitteilung ist, wie wir an amtlicher Stelle erfahren, in jeder Hinsicht unzutreffend.

Berlin, 14. Okt. Aus Kamerun liegt eine Meldung des Gouverneurs Ebermayer von Anfang September vor, wonach die Stimmung und Gesundheit der weißen Bevölkerung ausgezeichnet sind. Die Eingeborenen verhalten sich ruhig. (W. L. B.)

Bremen, 14. Okt. Wie die Weser-Zeitung erfährt, haben die Reedereien der in Antwerpen festgehaltenen deutschen Schiffe aus Brüssel durch das Reichskanzleramt die telegraphische Aufforderung erhalten, Vertreter nach Antwerpen zu senden und von ihrem Eigentum wieder Besitz zu nehmen.

Eutinmünde, 14. Okt. Deutsche Marinemannschaften und Torpedoboote brachten sechs Dampfer normwegischer, schwedischer und dänischer Nationalität ein, die mit Frachten für und von Rußland in der Ostsee beschlagnahmt worden waren.

Frankfurt a. M., 14. Okt. In Darmstadt trafen 100 gefangene französische Rekruten ein, die noch nicht eingekleidet waren. Sie wurden von den Deutschen gefangenengenommen, als sie sich an ihren Bestimmungsort begeben wollten.

lokales und Provinzielles.

Halver, 16. Oktober 1914.

1466 Gründung der Universität Greifswald — 1553 Maler Lukas Cranach gest. — 1708 Dichter Albrecht v. Haller geb. — 1726 Kupferstecher Daniel Chodowiecki v. — 1793 Marie Antoinette, Königin von Frankreich, zu Paris enthauptet. — 1813 Völkerschlacht bei Leipzig: Kämpfe bei Bagau, Wädern, Lindenau. — 1827 Maler Arnold Böcklin geb. — 1892 Maler Georg Meißner gest.

Postverkehr mit Brüssel. Nachdem im Bereich des kaiserlich deutschen Gouvernements in Belgien eine kaiserlich deutsche Post- und Telegraphenverwaltung eingerichtet worden ist, können von jetzt ab, jedoch zunächst nur in Verkehr von Deutschland mit Brüssel, gewöhnliche und eingeschriebene offene Briefe, Postkarten, Drucksachen, Warenproben und Geschäftspapiere in deutscher und französischer Sprache, ferner Telegramme in offener Sprache zugelassen werden, und zwar Telegramme aus Brüssel in deutscher und französischer, nach Brüssel nur in deutscher Sprache. Mitteilungen über Rüstungen, Truppen- oder Schiffsbewegungen oder andere militärische Maßnahmen sind verboten. In den Telegrammen müssen bei der Auflieferung Name und Wohnung des Absenders angegeben sein. Auf Verlangen müssen sich Absender und Empfänger über ihre Persönlichkeit ausweisen. Die Gebühren sind dieselben wie vor Ausbruch des Krieges im Verkehr mit Belgien. Die Frankierung der Sendungen erfolgt in Belgien mit deutschen Postwertzeichen, die in schwarzer Schrift den Ausdruck „Belgien“ und die Angabe des Wertes in Centimes tragen.

+ Benzin-Freigabe. Nachdem der Heeresbedarf an Benzin durch Verträge zwischen der Heeresverwaltung und einigen größeren Benzin-Einfuhrgesellschaften sichergestellt ist, und außerdem einige Benzinlager angekauft sind, hat die Heeresverwaltung alle übrigen Lager und Vorräte an Benzin von der Beschlagnahme freigegeben.

+ Steuerpflichtige. Die als Freiwillige in den Landsturm eingestellt werden, sind ebenso wie die Angehörigen des aufgerufenen Landsturms und der Landwehr während der Kriegsdienste von der Steuerzahlung befreit. Dagegen genießen Kriegsfreiwillige, die direkt in das aktive Heer eintreten, nach der Lage der Befehgebung keinen Anspruch auf diese Vergünstigung ebensowenig wie Unteroffiziere und Mannschaften des aktiven Heeres. Der Finanzminister hat aber angeordnet, daß bei einer etwaigen Einziehung rückständiger Steuern in solchen Fällen jede Härte vermieden und Rücksicht auf die vorliegenden Verhältnisse genommen werden soll.

+ Der Herr Staatssekretär des Reichsmarineamtes gibt bekannt, daß das etwa aus Galizien bezogene Gasöl seinerseits nicht beschlagnahmt werden würde, daß auch kürzlich von ihm ein größerer Vorrat und bis auf weiteres auch die Produktion an Paraffinöl beim Verkaufssyndikat für Paraffinöl in Halle a. S. im Interesse der vaterländischen Industrie pp. freigegeben worden sei.

> Halver, 15. Oktober. Herr Leutnant d. Res. Banning im Hageburger Jägerbataillon, der Schwiegersohn des Herrn Gust. Ad. Wippermann hier, hat das Eisene Kreuz erhalten.

+ Halver, 15. Okt. In der am Sonntag stattgefundenen Hauptversammlung des Landwehrvereins gedachte Kamerad Hauptlehrer Schulte in Vertretung des 1. Vorsitzenden der in dem letzten Vereinsjahr verstorbenen Mitglieder: Herman Clever-Gichholz, des Ehrenmitgliedes Anton May-Ramscheid, und des am Tage vorher beerdigten Kriegers Hermann Scharwächter. Mit einer Ansprache, die in einem Hoch auf S. M. gipfelte, wurden die Verhandlungen eröffnet. Nach Erledigung des Jahresberichtes erstattete der Rechnungsführer den Kassenbericht. Nach diesem schließt die Vereinskasse mit einem Bestande von 135,14 Mk., die Sterbekasse weist einen solchen von 7,18 Mk. auf. Das gesamte Vermögen der Sterbekasse beläuft sich auf Mk. 12 520,57. Die Vorstandsergänzungswahl zeitigte die Wiederwahl sämtlicher auscheidender Vorstandsmitglieder. Nachdem in einer Schlußansprache noch des Vaterlandes gedacht wurde, wurde die Versammlung mit einem Hoch auf dasselbe geschlossen. Der Landwehrverein welcher seiner Mitgliedern auch durch Viebesgaben im Felde gedankt, überlieferte am 8. d. Mts. ebenfalls solche wieder an die Front. Kamerad Hauptlehrer Schulte begrüßte in einem poetischen Handschreiben die Empfänger mit nachstehenden Zeilen:

Fürs Vaterland zogt Ihr hinaus,
Zu schützen Heim und Herd und Haus
Als Deutschlands tapfere Streiter.
Ihr steht tren auf deutscher Wacht,
Ihr bracht der Feinde freile Wacht
Bis jetzt und auch noch weiter.

Das danket Euch das Vaterland,
Daß Ihr so tapfer haltet stand
Im Westen und im Osten.
„Mit Gott für Kaiser und für Reich!“
Ist Lösungswort, bei allen gleich,
Ihr laßt das Schwert nicht rosten.

Als Zeichen unsrer Dankbarkeit
Sei diese Gabe Euch geweiht,
Euch, Halvers tapfer'n Söhne.
Rehrt später heim, frisch und gesund!
Als Sieger auf dem Erdenrund
Euer Lob soll immer tönen!

+ Anschlag, 16. Oktober. Wie wir aus sicherer Quelle erfahren, wird schon in den nächsten Tagen bei der am 15. Juni d. Js. eingerichteten Postagentur in Anschlag eine öffentliche Fernsprechstelle geschaffen werden. Im Interesse des Verkehrs wird diese Maßnahme von den Bewohnern des Postbestellbezirktes Anschlag mit Freuden begrüßt werden.

= Kierspe, 16. Okt. Das Eisene Kreuz ist dem Unteroffizier der Reserve Paul Keune aus Wildenkühlen zur Zeit bei der 1. Reserve-Kompagnie Pionier-Bataillon 21 für hervorragende Leistungen am 4. d. Mts. verliehen worden. Dem Sohne unserer Gemeinde herzlichsten Glückwunsch zu diesem schönen Erfolge.

Rummensohl, 15. Oktober. In der Nacht vom 13. auf den 14. d. M. haben Diebe der Wohnung des Herrn S. hier einen Besuch abgestattet. Die Diebe haben 2 Fenster am Keller zerbrochen und eine Tür beschädigt. Die Einbrecher sind wahrscheinlich gestört worden, da im Keller eine Flasche Bier zur Hälfte ausgetrunken war und weitere Sachen nicht fehlen.

(1) Hagen, 15. Okt. Findiger Krieger. Bei seinen Revisionsfahrten auf der Maas, die der Feldwebel-Leutnant Aufbaum von hier mit 30 Mann auszuführen hatte, glückte es dem genannten Führer, 8 Stück in den Fluß versenkte belgische Geschütze unterhalb Herstal aufzufinden und zu heben. Es war das eine sehr mühselige Arbeit, da die Proben usw., in denen ca. 180 Granaten und Schrapnells vorgefunden wurden, am Grunde des 4 Meter tiefen Flusses lagen. Der Gouverneur von Vüttich hat dem Führer und den Mannschaften für ihre Findigkeit und Mühe durch Gouvernements-Tagesbefehl die höchste Anerkennung ausgesprochen.

(1) **Hagen**, 15. Okt. Am 11. Oktober ist der hiesige Rechtsanwalt Scotti, Schwager des Oberbürgermeisters Umlo, auf dem Schlachtfelde bei Laon gefallen; er war als Freiwilliger-Unteroffizier eingetreten und hatte kürzlich das Eiserne Kreuz erhalten.

Feldpostbrief eines Turners.

Schantenischkon, 5. Okt. 1914.
Russisch-Polen

An den Vorstand des Turnvereins Halver e. V.
Empfang heute früh 5 Uhr die mir zugesandten Zigarren, wofür ich meinen besten Dank sage. Nach einer anstrengenden Nacht kommen mir selbige sehr zu statten. Obschon man die letzte Zeit an Zigarren und Zigaretten keinen Mangel gelitten hat. Denn in letzter Zeit sind die Liebesgaben bei unserer Truppe zahlreich eingetroffen. Gestern z. B. wurden an jeden Mann verteilt, 30 Zigaretten, Briefpapier allerdings ohne Umschläge, Nähadeln, Knöpfe, Wundpulver, Schokolade, verschiedene bekommen Strümpfe und Fußlappen und das sind alle Sachen die einem kindlich freuen. Hier in Russland ist man nämlich in die übliche Lage versetzt, daß man für Geld und gute Worte nichts bekommen kann. Unser Bataillon ist seit dem 30. Sept. auf russischem Gebiet. Wir waren bestimmt, die russische Festung Kowno zu belagern. Aber die schlechten Schuss- und Wegeverhältnisse zwangen uns bei Marjampol fecht zu machen und haben wir uns bis Wirballen-Latwischken zurückgezogen und stehen nun seit 3 Tagen einem starken Feind im Feuer gegenüber. Am ersten Tage, es war am Samstag, den 3. cr., hat unsere Division einen guten Fang gemacht es wurden vom 3. sibirischen Armeekorps 3500 Gefangene und 24 Geschütze erobert und der Rest in wilder Flucht zurückgeschlagen. Und der gestrige Tag, deren Ergebnisse noch nicht bekannt sind, hat unserm Bataillon wieder das höchste Lob unseres Divisionskommandeurs eingebracht. Denn der Russe hat in diesem Krieg von uns Deutschen schon die Kriegskunst des Einzelingens so kennen gelernt und dieses nachzuahmen, ist ihm vollständig mißlungen, wobei er seine mächtige Gieße bekommen hat. Man bekommt von dem russischen Soldaten den Eindruck, daß er den Krieg bald satt ist, denn so leicht wie selbiger sich gefangen nehmen läßt ist nicht zu begreifen. Sobald wie sie sehen, daß sie nicht durch können, strecken sie ihre Gewehre. Unsere 6. Batterie hatte gestern nachmittag den Erfolg, in eine lange Marschkolonnie 6 Volltreffer zu senden, auf eine Entfernung von 6400 Meter, und wie die gewirkt haben mögen, da kann sich der nur ein Bild machen, der weiß was eine 15 cm Granate bedeutet. Am 2. September hatte unser Bataillon ein schweres Feuer zu bestehen, es war bei Schwönnau im Kreise Friedland. Auf unserer Seite standen 16 schwere Feldhaubitzen und 2 Batterien Feldartillerie gegenüber einer feindlichen Artillerie von 72 Geschützen. Wir bekamen ein dermaßen heftiges Feuer, daß wenn die russische Munition so wirkte wie die unsrige, von unserem ganzen Bataillon kein Mann übrig geblieben wäre und so hatten wir nur Gott sei Dank 1 Toten und 1 Verwundeten und dabei hätte der Russe wegen seiner großen Lebermacht uns noch alle gefangen nehmen können. Der 2. September hätte ein verhängnisvolles Sedan werden können, den ich nie vergessen werde. An unseren Gefechten die wir in Ostpreußen zu bestehen hatten, hat leider die Spionage, die von unserer Bevölkerung den Russen geleistet wurde, hier und da kleine Mißerfolge gezeitigt und zu diesen Salunken gehörten hauptsächlich die Förster und die Windmühlen, welche allerdings nach Ueberführung den wohl verdienten Lohn ausbezahlt bekommen. Da ich nun heute Morgen, nach erfolgter Ablösung, gute Zeit habe will ich noch den 2. Bogen benutzen um so verschiedene Erlebnisse kurz zu schildern. Dazu sitze ich so schön in einem geheizten Zimmer, wo ich meine erstarrten Glieder mal ein wenig auftauen lassen kann. Während unsere schweren Feldhaubitzen draußen ihre laute Sprache fortsetzen, sitze ich hier und schreibe diese Zeilen nieder. Ich möchte nun ein wenig über die Art und Weise schreiben wie die Russen in dem schönen Ostpreußen so unheimlich gehaust haben. Wie wir durch russische Gefangene erfahren haben, sind die Reservisten schon seit März und April eingezogen gewesen, woraus ja auch leicht erklärlich ist, daß die Schweinhunde sofort nach der Kriegserklärung die Grenze überschreiten konnten und unserer kleinen Macht gegenüber, die wir hier im Osten zur Verfügung hatten, ihre Räubereien und Plünderungen auszuüben. Wenn man die schöne Besetzung sah, wie selbige von ihren Eigentümern mit dem Notdürftigsten verlassen mußten, dann blutete einem das Herz mit der Verwünschung, daß es den Laufesunden gelungen war in unser liebes Vaterland einzudringen. Wenn es schließlich ja mit dem Rauben und Brennen gut gewesen wäre, aber nein, junge und alte und hauptsächlich weibliche Personen wurden auf die schrecklichste Art hingeschlachtet und geschändet. Wir sind durch eine Stadt übermorgen gekommen wo sämtliche Häuser niedergebrannt waren. In der Kirche waren 10—15 weibliche Personen mit abgeschnittenen Brüsten und sonstigen Schandtaten hingeschleppt. Verschiedene waren in die brennenden Häuser eingeschlossen und die jungen Männer die noch tauglich zum Dienst waren, wurden als Gefangene mitgenommen. Familienväter und Greise waren einfach erschossen worden. Und wie human ist der Deutsche gegenüber den Entsetzlichkeiten hier in Feindesland, was aus den Wünschen der bisher kennen gelernten Bevölkerung, doch deutsche Untertanen zu werden, erkennbar ist. Aber die Freunde der Russen über das schöne Leben in Ostpreußen und vor allen Dingen den Einzug in Berlin, ist ihnen doch ganz gewaltig verfallen worden. Man konnte das Gefindel nicht so schnell verfolgen, wie es sich über die Grenze gemacht hat und Gott sei Dank ist unser liebes Vaterland von den Salunken richtig gesäubert mit Ausnahme der „par“ Gefangenen. Ich könnte über solche Sache noch mehreres schreiben, aber der Bogen ist bald wieder voll und ich muß mich mal so langsam umsehen, ob es nicht wieder so ein bißchen Dienst gibt. Indem ich nochmals für erhaltene Zigarren meinen besten Dank sage, verbleibe ich unter vielen Turnergrüßen an alle Turngenossen des Vereins auf ein frohes Wiedersehen
Ihr Unteroffizier W . . .

Vermischtes.

Fremdliche Einladung. Ein Breslauer Offizier teilt in einem Feldpostbrief folgendes Schreiben französischer Flieger mit, das in zahlreichen Exemplaren in die deutsche Schützenlinie geworfen wurde.

„27. September 1914.
Deutsche Soldaten! Eure Offiziere lügen, wenn sie Euch sagen, daß die Franzosen ihre Gefangenen erschließen oder mißhandeln. Das ist nicht wahr! In den umliegenden Wäldern haben wir Nachzügler vom deutschen . . . und . . . Skorps hundertweise gefangen genommen, und alle werden gut behandelt und erhalten täglich eine gesunde und reichliche Nahrung. Diejenigen von Euch, die dieses elenden Lebens überdrüssig sind und der Strapaze des Krieges müde sind, diejenigen, die von Euren Offizieren nicht mehr als dummes Vieh behandelt werden wollen, können sich ohne Angst bei den französischen Vorposten ohne Waffen melden. Es soll ihr Schaden nicht sein!“
Fehlt nur noch, daß die Franzosen unseren Soldaten Geldprämien für solche „Meldung bei den Vorposten“ in Aussicht stellen.

Der Serajewoer Attentatsprozeß.

§ Wien, 14. Oktober.

Die Verhandlung gegen die der Ermordung des Erzherzog-Thronfolgers Franz Ferdinand und seiner Gemahlin Angeklagten setzt mit langen Erörterungen über die politische Vergangenheit der Mörder und ihrer Helfer ein. Die Angeklagten werden von Landsturmlieuten mit aufgezogenem Bajonett bewacht. Auffallend unter ihnen ist die große Anzahl jugendlicher Burken. Im Saal hängt neben den Bildern des Kaisers, des ermordeten Thronfolgers und anderen militärischen Würdenträgern auch das bekannte Bild der Huldigung deutscher Bundesfürsten in Schönbrunn.

Der eine Hauptangeklagte Gabrinowitsch sieht sich viel im Saal um, blüht wiederholt auf das Bild des Thronfolgers, lächelt dem Publikum zu. Sein Genosse Princip zeigt keinerlei Interesse an den Vorgängen. Beide haben sich in der Haft den Bart wachsen lassen, sind bleich und fast nicht wiederzuerkennen. Die meisten Angeklagten sind in der Kleidung sehr vernachlässigt. Ein einziger trägt einen Hemdtragen. Sämtliche 25 Angeklagte werden durch vier Anwälte vertreten. Einige der Vernommenen gestehen ohne weiteres ein, mit serbischen Offizieren, Vereinen, Beamten bis hinauf in die höheren Regierungskreise in Verbindung gestanden zu haben.

Gabrinowitsch bemerkt, er sei zum erstenmal auf den Gedanken gekommen, Franz Ferdinand zu ermorden, als ihm ein Zeitungsabschnitt zugefand wurde, auf dem stand, daß der Thronfolger nach Serajewo kommen werde. Diese Nachricht habe er auch Princip mitgeteilt, der ihm zugeordnet habe, gemeinsam mit ihm den Anschlag auszuführen. Princip habe ihn mit dem Beamten der serbischen Eisenbahnen Eiganowic bekannt gemacht, der ihnen Waffen und Bomben liefern sollte. Eiganowic habe jedoch erklärt, er habe selbst keine Mittel, um Browningspistolen anzuschaffen und werde sie deshalb an Major Tanticow verweisen.

Der Angeklagte gestand ferner zu, daß er gegen das Automobil des Thronfolgers eine Bombe geworfen habe, in der Absicht, diesen zu töten. Er gab auch an, daß er im Monat April durch den Direktor einer Druckerei Ciovin Dacic dem serbischen Kronprinzen Alexander vorgestellt wurde und mit ihm gesprochen hat. Den Inhalt des Gesprächs wollte jedoch der Angeklagte nicht verraten. Die Hauptattentäter sind schon durch ihre Aussagen so gut wie überwiesen.

Telegramme und Drahtnachrichten.

WTB und w bedeutet: Meldungen des Wolffschen Telegraphischen Büros, genehmigt vom Großen Generalstab

WTB Berlin, 16. Okt. Die Berliner Morgenblätter melden: Bei Peronne in Nordfrankreich wurde ein englischer Flugzeug durch Artillerie zum Landen gebracht. 2 bayrische Soldaten machten die Insassen zu Gefangenen. Es stellte sich heraus daß der eine, Oberst Grey, ein Bruder des englischen Staatssekretärs Grey ist.

WTB Frankfurt a. M., 16. Okt. Die Frkf. Ztg. erhielt ein Telegramm aus Peking, daß die Beschleßung Tsingtau durch die Japaner zunächst eine Verzögerung erlitten habe, weil infolge mangels an Straßen, sich die Munitionstransporte verzögern. Die diplomatischen Beziehungen zwischen Tokio und Peking sind nach einer englischen Quelle gespannt.

WTB Glandern, 16. Okt. Das Reutersche Büro erzählt: Die Empfindung vollständiger Sympathien des Portugiesischen Volkes für Großbritannien steigt beständig. Portugal muß auf alle Möglichkeiten gefaßt sein und Großbritannien überall unterstützen wo es nötig sein wird. Daß Portugal Deutschland den Krieg erklärt hat ist unrichtig.

WTB Wien, 16. Okt. (Nicht amtlich.) Gestern eroberten unsere Truppen die besetzten Höhen von Starý Městský des Striaz haben sie eine Reihe von Höhen bis zur Südfront von Przemyśl im Besitz. — Am Saufuß abseits der Festung wird ebenfalls gekämpft. Eine Verfolgung des Feindes über die Karpathen hat Wisztow-Stole erreicht.

w Kopenhagen, 15. Okt. (Nicht amtlich.) Unläßlich des russischen Kreuzers in der Ostsee schreibt das Extrablatt: Die Deutschen haben Grund zu triumphieren, das Glück folgt ihnen, aber sie kommen nicht schlafend zu ihren Siegen. Während man beinahe überwältigt wird von den Begebenheiten zu Lande, wo einzigartige deutsche Tüchtigkeit den Truppen des Kaisers Sieg auf Sieg gibt, muß man auch gleichzeitig die deutsche Aktivität zu Wasser bewundern, die bei der anscheinend völligen Untätigkeit der anderen Flotten noch mehr hervortritt. Die Episode in der Ostsee zeigt, daß Deutschlands Gegner trotz der eigenen großen Flotte guten Grund zur Nervosität haben.

Affenede von den Deutschen besetzt.

WTB Amsterdam, 16. Okt. „Nieuws van den Dag“ meldet aus Ternuzen: Deutsche Truppen, die nach Tausenden zählen, rücken durch Selzaete nach Westen vor. In Selzaete wurde ein Aufruf erlassen, daß alle Männer zwischen 18 und 45 Jahren sich melden müßten. Heute früh wurde Affenede besetzt. (Affenede, in der belgischen Provinz Ostflandern, hat etwa 6000 Einwohner. Es liegt an der Eisenbahnlinie Affenede—Elloo.)

Der deutsche Vormarsch nach der Küste.

WTB Amsterdam, 15. Okt. „Nieuws van den Dag“ melden: Ypern wurde durch die Deutschen völlig umzingelt. Der Strom von Flüchtlingen, die sich auf dem Wege nach

Calais befinden, weist auf einen allgemeinen Vormarsch der Deutschen nach der Küste hin.

Sinter dem Feinde her.

WTB Rotterdam, 16. Okt. Der „Nieuws Rotterdamse Courant“ meldet aus Aardenberg: Die Deutschen haben die Brücke von Stroobrigge an der holländischen Grenze besetzt. Ströme von Flüchtlingen kommen in seeländische Flandern an. Aus Roosendaal meldet dasselbe Blatt: Morgen beginnt wieder der Bahnverkehr nach Antwerpen.

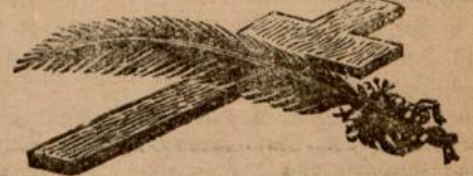
Wie die Engländer in Antwerpen hausten.

WTB Rotterdam, 14. Oktober. Interessante Mitteilungen von den auf holländischem Gebiet gefangen genommenen belgischen Soldaten der Antwerpener Verteidigungsarmee bringen die Blätter. Die belgischen Gefangenen äußern sich in Worten schwerster Vorwürfe gegen die Engländer, die nach den Versicherungen des Antwerpener Kommandanten mit einem Ersatzheer von 120 000 Mann schon vor acht Tagen eintreffen sollten, während kaum 25 000 Mann englischer Truppen hereingebracht wurden. Nicht die Belgier, sondern die Engländer hätten als erste die Flucht ergriffen, als die schweren deutschen Geschosse eine Anlage nach der anderen zusammenstießen. — „Nieuwsblad“ erzählt von belgischen Verwundeten, daß König Albert schon drei Tage vor dem Fall Antwerpens die Stadt verlassen hatte, aber in Begleitung des englischen Kommandanten von Ostende nach 24 Stunden wieder in die Stadt zurückkehrte. Die einzige Tätigkeit der Engländer habe in der systematischen Vernichtung aller Lebensmittelvorräte Antwerpens bestanden, so daß selbst der Bürgermeister und der belgische Kommandant dagegen Einspruch erhoben, ohne jedoch die Engländer, die sich weder um die Befehle des belgischen Befehlshabers noch überhaupt um irgendwelche belgische Anordnungen kümmerten, an ihrem Vernichtungswerke hindern zu können. Die großen Konfervenfabriken wurden von den Engländern ohne jede Ermächtigung von belgischer Seite eingesehrt. Man schätzt, „Nieuwsblad“ zufolge, den Gesamtbetrag der von Engländern vernichteten Werte an Lebensmitteln in Antwerpen auf etwa 200 Millionen Franken.

Die Ungebuld in London.

w Kopenhagen, 16. Okt. „National Tidende“ meldet aus London, daß man dort die Bedeutung der augenblicklichen Lage nicht unterschätzt. Auch ist man ungeduldig, daß die britische Flotte noch nicht in der Lage gewesen sei, einzugreifen.

Statt besonderer Anzeige.



Gestern abend 1/2 10 Uhr entschlief plötzlich und unerwartet infolge Gehirnschlages meine liebe, herzengute Frau, ihrer Kinder treusorgende Mutter, Grossmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin, und Tante, die

Ehefrau Robert Kiel

Hulda geb Fernholz

im Alter von bereits 50 Jahren.

Dies zeigt an mit der Bitte um stille Teilnahme namens der trauernden Hinterbliebenen:

Robert Kiel.

Schalksmühle, 15. Okt. 1914.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 18. Oktober, nachm. 3 Uhr vom Sterbehause aus statt.

Evangelische Gemeinde Halver.
Sonntag, den 18. Okt.
Vorm 10 1/2 Uhr: Predigt, Herr Pastor Dresselhaus
Kindergottesdienst fällt aus.
Mittwoch abend 8 Uhr: Betgottesdienst.
Donnerstag abend 8 1/2 Uhr: Kirchl. Posaunenchor.

Empfehle ausfrisch eingetroffener Sendung
Blumenkohl 1 Stück 10 bis 50 Pfg.
Weisskohl 1 Stück 15 bis 30 Pfg.
Rotkohl 1 Stück 25 bis 35 Pfg.
Wirsing 1 Stück 30 bis 35 Pfg.
Rosenkohl 1 Stück 25 Pfg.
Schlangengurken 1 Stck. 20 bis 25 Pfg.
Zwiebel 1 Pfd. 10 Pfg.
Weintrauben 1 Pfd. 45 bis 50 Pfg.
Tafeläpfel 1 Pfd. 16 bis 30 Pfg.
Kochäpfel 1 Pfd. 13 bis 16 Pfg.
Tafelbirnen 1 Pfd. 18 bis 25 Pfg.
Einnachbirnen 5 Pfd. 85 Pfg.
Hugo Bender, Halver, Südstraße.

la. Rappus

angekommen gebe solchen zum billigsten Tagespreise ab.

Alb. Herdepe, Halver.

Am Samstag morgen, den 17. ds Mts. komme ich mit einer schönen Auswahl
Käse in Rodt
bei Marienheide an.



Eduard Moos.

Die Ausführung eines eisernen Wasserbehälters (Bauart Zinke) von 300 cdm Inhalt für den Wasserturm auf Bahnhof Brügge i. Westf. soll vergeben werden. Die Bedingungen u. Zeichnungen liegen bei der hiesigen Bauabteilung zur Einsicht aus Zeichnungen können nicht abgegeben werden. Angebotshefte sind gegen Einzahlung von 1 Mk. von der hiesigen Bürolasse zu beziehen. Die Angebotshefte sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum 10. Nov. d. J. vorm. 10 1/2 Uhr bei der hiesigen Bauabteilung einzureichen. Später eingehende Angebote werden nicht berücksichtigt. Die Eröffnung erfolgt zu diesem Zeitpunkt in Brügge in Gegenwart der erschienenen Bewerber oder ihrer beglaubigten Vertreter.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.
Brügge i. W., im Okt. 1914.
Königl. Eisenb. Bauabteilung.

Heute eintreffend
Kochäpfel
Tafeläpfel
Tafelbirnen
Weintrauben
Citronen

Aug. Schädemann, Halver.

Moderne Kleiderstoffe

Wir bringen in allen Artikeln eine geschmackvolle große Auswahl zu bekannt billigen Preisen.

Blusenstoffe	in aparten Streifen	1.95	1.45	0.95
Blusenstoffe	in schönen Karos	1.65	0.95	0.58
Blusenstoffe	ganz elegante Sachen	3.75	2.75	2.25

Costümstoffe	90 und 110 cm breit	1.95	1.35	0.85
Costümstoffe	110 und 130 cm breit	4.75	3.25	2.25
Costümstoffe	für Mäntel, Kleider-Röcke	7.25	5.25	3.75

Die große Mode: Karos für Kleider 90, 100 und 130 cm breit in schönen Geweben und aparten Farben per Mtr. 4.50 2.75 1.75 **95**

Poplins 110 cm breit reine Wolle **1.55**

Neuheiten in Sammet und Seide für Kleider u. Blusen
in allen Preislagen.

Cheviot 110 cm breit reine Wolle **1.25**

Geb Brüder Alsberg Lüdenscheid

Vaterländische Frauenverein Halver.

Bei uns sind weiter eingegangen für das Rote Kreuz von Frau Aug Bremeder, Langenscheidterweg 20.00 M.
" Frau C. Herberg, Niederbüschhausen 5.00 "
" Herrn Rob. Escher, Glörfeld 20.00 "
aus einer Kirchenkollekte 15.50 "
Sammlung in der Wirtschaft W. Clever, Straße 15 21 "
von Fräulein Janus, Halver, 18 Taschentücher u. 6 Mützen
" N. N. 4 Paar Strümpfe
" Fräulein Alara Beder, Carthausen, 2 Paar Strümpfe
" Frau Lehrer Beder, Ehringhausen, 5 Paar Soden und 8 Paar Pulswärmer.

Als Liebesgaben für die Soldaten aus unserer Gemeinde gingen bei uns ein
aus Kirchenkollekten 22.81 M.
von Herrn S. L., B. 5. — "
" N. N. 3 Kopfhäuben
" N. N. 4 Kopfhäuben
" Frau C. Clever, Eichholz, 2 Paar Soden und 1 Paar Pulswärmer
" Frau Hedfeld, Wegerhof, 12 Paar Soden
" N. N. 2 Hemden und 1 Unterjackete
Herr Aug. Jfenburg, Genua, spendet für dürftige Kriegerfamilien Kolonialwaren bis zu 50.00 M.

An das Rote Kreuz in Alena wurden abgeschickt als 10. Rate 75.71 M. — Direkt an unsere Soldaten im Felde wurden abgeschickt 164 Pakete mit Wollfäden, Zigarren, Tabak, Schokolade, Taschentüchern u. dgl. — Für Wolle usw. wurden weiter ausgegeben 87.94 M.

Halver, 15. Oktober 1914.

Der geschäftsführende Vorstand.

Gemeinde Hülscheid.

Auf Grund des § 26 der Landgemeindeordnung vom 19. März 1856 scheiden nach abgelaufener Wahlperiode folgende Gemeindeverordnete der Gemeinde Hülscheid mit Ende dieses Jahres aus:

1. Herrn Fabrikant Wilh. Krägeloh, Schalksmühle, gewählt von der 3. Abteilung
2. Herrn Landwirt Heinrich Krägeloh, Rölvede, gewählt von der 2. Abteilung

Die Ergänzungswahl findet am **24. November 1914** im Lokale des Herrn Wilhelm Kriegerkorte zu Neuenbrück statt und zwar wählt die

3. Abteilung von 3 bis 4^{3/4} Uhr und die
2. Abteilung von 5 bis 6 Uhr nachmittags.

Sämtliche stimmberechtigte Gemeindeglieder der Gemeinde Hülscheid werden hierdurch zur Teilnahme an der Wahl mit dem Bemerken eingeladen, daß jeder Eingeseßene stimmberechtigt ist, welcher

1. preussischer Untertan und selbständig ist, das 24. Lebensjahr vollendet und einen eigenen Hausstand hat,
2. seit einem Jahre

1. keine Armenunterstützung empfangen und die Gemeindeabgaben gezahlt hat,
2. im Gemeindebezirke mit einem Wohnhause angeessen ist und mindestens 6 M. an Grund- und Gebäudesteuer zahlt oder aber mindestens zu 4 M. fiktiver Einkommensteuer veranlagt ist.

Das Verzeichnis der stimmberechtigten Gemeindeglieder und die Abteilungsliste liegen vom 23. Oktober ab 8 Tage lang in der Wohnung des Herrn Gemeindevorstehers Gregory zu Ruhlerohl zur Einsicht offen und sind Reklamationen gegen die Richtigkeit der Urwählerliste während der Dauer der Auslegung der letzteren bei dem Gemeindevorstande anzubringen.

Die Zahl der aus den mit einem Wohnhause nicht angeessenen Gemeindegeseßenen mit einem geringeren Ein-

kommen als 3000 M. zu wählenden Gemeindeverordneten darf höchstens ein Drittel der Gesamtzahl der gewählten Gemeindeverordneten betragen.

Lüdenscheid, den 13. Oktober 1914.

Der Amtmann: Stroßer.

Bekanntmachung.

Die Wahlen zur regelmäßigen Ergänzung der Gemeindeverordneten finden am **Samstag, den 28. November 1914**, 3 Uhr nachmittags im Saale des Wirts Heinrich Tord zu Walbert statt.

Es scheiden aus:

aus der 1. Abteilung:
Müller und Bäder Theodor Tord zur Wormgermühle,

aus der 2. Abteilung:

- a) Landwirt Wilhelm Röttemann zu Eseloh,
- b) Landwirt Wilhelm Plate zu Hardenberg,

aus der 3. Abteilung:

Zimmermeister Wilhelm Sönnedon zu Herringhausen.

Gleichzeitig findet für den durch Tod ausgeschiedenen Fabrikant Albert Tord zu Mülhofs, gewählt von der ersten Abteilung, Wahlperiode 1911—1916 eine Ersatzwahl statt.

Die Wahlen werden von denselben Abteilungen vorgenommen, von denen die Ausscheidenden gewählt waren. Es hat mithin in diesem Jahre die 1. Abteilung 2, die 2. Abteilung 2, die 3. Abteilung 1 Gemeinde-Verordneten zu wählen.

Das Verzeichnis der stimmberechtigten Gemeindegeseßenen ist vom 15. d. Mts. ab auf 4 Wochen bei dem Gemeindevorsteher Panne zu Walbert zur Einsicht offen gelegt.

Reklamationen gegen dasselbe, welche bei dem Gemeindevorsteher anzubringen sind, machen die spätere Wahlhandlung nur dann ungültig, wenn erst nachher eine solche Abänderung des Verzeichnisses verfügt wird, durch welche der Gewählte die absolute Stimmenmehrheit verliert. Zur Teilnahme an der Wahl (Gemeinderede) sind nur diejenigen Mitglieder der Gemeinde berechtigt, welche

1. preussische Untertanen und selbständig sind und das 24. Lebensjahr vollendet haben.
2. seit einem Jahre

1. keine Armenunterstützungen aus öffentlichen Mitteln empfangen.
2. die die betreffenden Gemeinde-Abgaben gezahlt haben und

3. a) in dem Gemeindebezirke mit einem Wohnhause angeessen und von ihren daselbst gelegenen Grundbesitzungen zu einem Jahresbetrage von mindestens 6 M. an Grund- und Gebäudesteuer vom Staate veranlagt

b) ihren Wohnsitz im Gemeindebezirk haben und außerdem entweder zur Staatseinkommensteuer oder zu einem fingierten Normalsteuersatz von vier Mark veranlagt sind oder ein Einkommen von mehr als 660 M. bis 900 M. haben. Steuerzahlungen und Grundbesitz der Ehefrau werden dem Ehemann, Steuerzahlungen und Grundbesitz der minderjährigen, beziehungsweise der unter väterlichen Gewalt befindlichen Kinder dem Vater angerechnet.

Meinerzhagen, den 10. Oktober 1914.

Der Amtmann:

J. B.: Krugmann, Amtsbeigeordneter.

Kreisverein vom Roten Kreuz.

Wir suchen für jetzt und später große Mengen haltbarer Dauerwürst.

Mehger, Landwirte u. a., die uns gute, nach sauerländer Art gemachte und geräucherte Mettwürste liefern wollen, bitten wir um Angabe von Preis und Lieferungsfrist.

Landwirten bietet sich hier eine Gelegenheit zur vorteilhaften Verwertung eigener Bestände.

Freiwillige Gaben selbstverständlich sehr willkommen.

Zentralstelle am Bungen in Alena.

Feldpost!

Durch wiederum erfolgte grosse Neu-Eingänge sind unsere Lager bestens assortiert und empfehlen wir

Für unsere tapferen Feld-Soldaten:

Gestrickte und Woll-Trikot-Ohrenwärmer	85, 60	80, 55
Pulswärmer, reine Wolle, gestrickt	1.50, 0.95	2.50, 2.25, 1.10
Reinwollene Kopfschützer, (Schlauchmützen)	2.95, 2.45	3.40, 1.75, 1.65, 1.50
Brust- und Rückenwärmer	3.60, 2.50, 1.80, 1.25	22.50, 19.75, 10.75, 8.75
Wollene Leibbinden, (Kamelhaarstoff)	10.50	5.90
Gestrickte Leibbinden	7.50	
Wollene Schals		
Militär-Doppelbrief-Jacke „Reine Wolle“ feldgrau		
Kriegs-Westen „Resi“, aus Regenschirmseide, warm und wasserdicht		
Kriegs-Westen „Sieger“, wasserdicht		
Kriegs-Westen „Stürmer“, wasserdicht		
Regen-Schutzhülle, wasserdicht, imprägniert, unter Waffenrock und Beinkleid zu tragen		
Militär-Socken, solid	Paar 1.50, 1.35, 1.20, 95, 65	
Lazarett-Socken, aus ungefärbter Baumwolle	Paar 65	
Wollene Wickel-Gamaschen, gestrickt	Paar 3.50	
Fuß-Schlüpfen, weich und warm haltend	Paar 35 und 30	

Gediegene, bestbewährte Unterzeuge

Hautjacken, Hemden, Unterhosen aller Systeme.

Feldbriefpost-Kartons in verschiedenen Größen. Schreibwaren, Feldpostkarten, Kriegskarten, Kriegsliteratur, Sprachführer, Soldatenliederbücher in bekannt grossstädtischer Auswahl!

Ferner empfehlen unsere so beliebten versandfertigen Feldbriefpost-Packungen in:

Erfrischungen, Schokolade, Pfeffermünz, Bonbons, Zigarren, Zigaretten, Mutzpfeifen, Sturmfeuerzeugen, Seife und Toilette-Artikeln, Hosenträger, Halsbinden, Halstücher u. s. w.

Für Vereine, Fabriken und Gewerkschaften zu kompletten Liebesgaben-Sendungen ins Feld gewähren wir

Ausnahme-Preise
u. können mit den grössten Quantitäten sofort aufwarten.

Sinn & Co., Hagen i. Westf.

Evangelischer Verein Halver.

Sonntag, den 18. Okt.

Nachm. 1^{1/2} Uhr: Sonntags-

schule

Nachm. 4 Uhr: Bibelstunde.

Nachm. 5^{1/2} Uhr: Jünglings-

verein.

Dienstag und Freitag Nachm.

1^{1/4} Uhr: Striden für die

Krieger.

Dienstag, Donnerstag und

Samstag abend 8^{3/4} Uhr:

Gebetsstunde.

2 geübte

Spatenhelfer

finden dauernde Beschäftigung

bei hohem Lohn

C. G. Steinbach,

Oberbrügge.

Blutkreis-Berein Halver.

Eölnstraße 8

Sonntag, den 18. Okt.

Nachm. 1^{1/2} Uhr: Hoffnungs-

bund.

Nachm. 5 Uhr: Gebetsversamm-

lung.

Nachm. 1^{1/2} Uhr Bibelstunde

in Ramscheid.

Mittwoch abend 9 Uhr: Gebets-

versammlung.

Freitag abend 9 Uhr: Gebets-

versammlung.

M. = G. = B. „Eintracht“

Büschhausen.

Sonntag, den 18. Oktober

nachm. 5 Uhr

Versammlung.

Der Vorstand.